

Eindrücke vom Ewikon Heißkanal-Forum 2022

Nachhaltigkeit verlangt Teamwork

Endlich wieder persönlich! Mitte Mai begrüßte Ewikon rund 100 Teilnehmer in Frankenberg (Eder) zum 18. Heißkanal-Forum. Auch wenn Corona noch nicht ganz vorbei ist, sollte es bei der zweitägigen Veranstaltung nicht um die Vergangenheit gehen, sondern vor allem um die Zukunft – von Ewikon selbst und der Kunststoffindustrie.

Ganz Hessen feierte am 18. Mai 2022 den Triumph von Eintracht Frankfurt; das Team gewann am Vorabend das Finale der Europa League mit 5:4 im Elfmeterschießen. Ganz Hessen? Nein! Denn in Frankenberg (Eder) ging es nur am Rande um Fußball. Ewikon hatte zum 18. Heißkanal-Forum eingeladen und knapp 100 Gäste waren der Einladung gefolgt. Dabei wurde eines schnell deutlich: Auch die Kunststoffindustrie versteht sich als Team – vom Rohstoffherzeu-

selbst für Neuigkeiten. Für Geschäftsführer Dr. Martin Wilhelmi war es das letzte Forum, er geht im Herbst in den Ruhestand und nutzte die Veranstaltung zur Übergabe des Staffels tabs an seinen Nachfolger Ingo Born, aktuell kaufmännischer Leiter. Die Zukunft für Ewikon scheint gesichert, aber gilt das auch für die Kunststoffindustrie? Wobei die Frage wohl eher lauten müsste: Wie geht es mit der Kunststoffindustrie in Zukunft weiter? Sowohl die Corona-Pandemie als

Hinzu kommt, dass die Kunststoffindustrie seit einigen Jahren ein massives Imageproblem hat. Dieses zu verbessern, ist bei weitem keine Aufgabe für einzelne Helden. „Daran sollten wir alle arbeiten“, betonte Dr.-Ing. Stefan Eimeke, ebenfalls Geschäftsführer bei Ewikon und Moderator des Heißkanal-Forums.

Mehr Verantwortung übernehmen

„Kunststoffe – Fluch oder Segen“: Der Vortrag des ersten Redners, Prof. Dr.-Ing. Martin Bastian, Institutsdirektor am SKZ, sollte bei den Teilnehmern lange nachhallen. Denn Bastian machte deutlich, dass der Imageschaden nicht nur auf Halbwissen und schlechter Presse beruht. Probleme wie Mikroplastik und fehlende Kreisläufe sind real und verlangen auch von der Industrie Lösungen. „Wir übernehmen als Produzenten zu wenig Verantwortung“, so Bastian. Diese gäbe man nur allzu gerne an den Verbraucher ab. Der Aufruf war deutlich: Recyclingfähiges Design, neue Materialien sowie eine klimaneutrale Produktion sind Aufgaben, die die Industrie selbst und vor allem zeitnah stemmen muss.

Die Stimmung vor, während und nach den Vorträgen war angenehm entspannt. Da musste beziehungsweise durfte sogar die zuvor angekündigte Maskenpflicht weichen. Den Teilnehmern kam das sichtlich entgegen; nach über zwei Jahren Pandemie freuten sich alle, endlich wieder Gesichter zu erblicken. Ganz ohne Maske ging es dann doch nicht, aber zum Glück nur im Rahmen eines Vortrags. Lukas Gröning, Technical Sales Manager bei Sigma Engineering, erklärte dem Publikum, wie es seinem und anderen Unternehmen

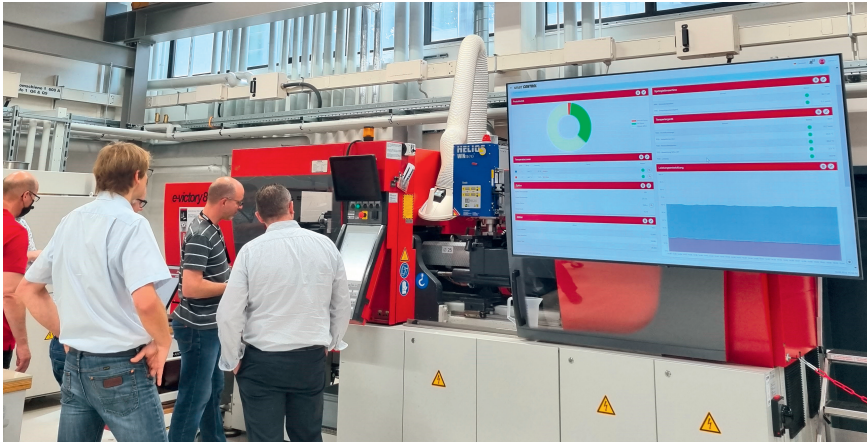


Alle guten Dinge sind drei: Ewikon-Geschäftsführer Dr.-Ing Stefan Eimeke begrüßte die Gäste, moderierte das Heißkanal-Forum und hielt selbst einen Vortrag. © Hanser/ M. Ehrhardt

ger über die Maschinen- und Werkzeughersteller bis hin zum Verarbeiter müssen alle Mitspieler an einem Strang ziehen, um die hochgesteckten Ziele in Sachen Nachhaltigkeit tatsächlich zu erreichen.

Aber zunächst sorgte der Gastgeber

auch der Krieg in der Ukraine hinterlassen Spuren. Kaum ein Marktteilnehmer möchte sich derzeit auf Prognosen festnageln lassen. Es sind schwierige Zeiten, die auch die Referenten und Zuhörer in Frankenberg sichtlich beschäftigten.



Blick ins Technikum: Highlight am ersten Veranstaltungstag war eine Führung durch die Produktionshallen in Frankenberg. © Hanser/M. Ehrhardt

gemeinsam gelang, in einer dramatischen Phase des Infektionsgeschehens dank umfassender Simulation äußerst zügig Schutzmasken zu produzieren. „Schnell ist während einer Pandemie ja relativ“, so Gröning. Dennoch kann sich das Ergebnis sehen lassen: Vom ersten virtuellen Gespräch bis zur realen Serienproduktion waren es 41 Tage.

Neue Werkstoffe, neue Probleme

Die Stimmung blieb auch während der Werksbesichtigung und der Abendveranstaltung konstant gut. Vor allem Jonathan Franke, Geschäftsführer von Enesty, rührte in launigen Gesprächen kräftig die Werbetrommel für seinen Vortrag am zweiten Veranstaltungstag. Und Franke sollte nicht enttäuschen. Das lag zum einen an seinem Bühnentalent und zum anderen – und das ist noch viel wichtiger – an dem Inhalt seines Vortrags.

Gemeinsam mit seinem Kollegen Dr.-Ing. Michael Süß, Leiter Forschung und Entwicklung, sprach er über das Spritzgießen von Biokunststoffen. Sie gingen dabei insbesondere auf die Herausforderungen in der Werkzeugtechnik und Prozessführung ein. Denn trotz aller Vorteile eignen sich Biokunststoffe eigentlich nicht für die Verarbeitung im Heißkanal. Das liegt zum einen an der Wasseraufnahme, was bei vielen Werkstoffen eine Vortrocknung nötig macht, und zum anderen an ihrer hohen Viskosität. Die Sachsen lösten die Materialprobleme, indem sie Stützstrukturen einbrachten, die den Materialfluss begünstigen. Das Ergebnis ist eine kleine, aber feine Palette an spritzgegossenen

Produkten aus Biokunststoffen, die sich mehrfach verwenden und anschließend tatsächlich kompostieren lassen.

Die Zukunft im Blick

Neben der Nachhaltigkeit stand in Frankenberg (Eder) vor allem die Digitalisierung im Fokus. Was beispielsweise die Heißkanaltechnik in der vernetzten Spritzgießproduktion erreichen kann, darüber sprach Sebastian Brockhaus, Leiter Entwicklung bei Ewikon. Obwohl es sich dabei um eine hochsensible Komponente im Spritzgießprozess handelt, dessen einwandfreie Funktion und Abstimmung eine entscheidende Rolle für die Prozesssicherheit und -effizienz

sowie für die Qualität der produzierten Teile spielt, wurde der Heißkanal lange Zeit kaum bis gar nicht in die „Spritzgießproduktion 4.0“ eingebunden.

Das änderte Ewikon mit der Einführung von Smart Control. Dabei handelt es sich um ein Prozessüberwachungs- und Diagnosesystem, welches das Heißkanalsystem erfolgreich in die vernetzte Spritzgießproduktion integriert. Durch Nutzung des OPC UA Kommunikationsprotokolls, ist Smart Control in der Lage mit allen OPC-UA-fähigen Maschinen und Geräten zu kommunizieren – unabhängig vom Hersteller. Über die Ethernet-Schnittstelle werde das System leicht in Firmennetzwerke eingebunden.

Ab Herbst bietet der Heißkanalhersteller ein Zusatzmodul für Smart Control an. Energy Monitor soll die Energieeffizienz transparenter machen, indem es noch mehr Informationen bietet.

„Kunden wollen grün produzieren, das gilt für alle Schritte und somit auch für Zulieferer“, sagte Dr.-Ing. Stefan Eimeke, der in seinem Vortrag zudem noch einen Blick in die Zukunft wagte. Dafür benötigte er jedoch keine Glaskugel; Eimeke reichte der Messekalender: Vom 19. bis 26. Oktober öffnet die K 2022 in Düsseldorf ihre Pforten. Das heißt, wir sehen uns in Düsseldorf (wieder)! ■

Melanie Ehrhardt, Redaktion



Rund 100 Gäste informierten sich beim 18. Ewikon Heißkanal-Forum über aktuelle Entwicklungen in den Bereichen Nachhaltigkeit und Digitalisierung. © Hanser/ M. Ehrhardt